

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 9 (1915)
Heft: 3

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heim, keinen Familienanschluß. Daher liegt die Gefahr nahe, daß sie ihre freie Zeit öfters in Wirtshäusern zu bringen, besonders bei schlechtem Wetter und erst recht im Winter, wo die meisten ihres bescheidenen Lohnes wegen die Heizungskosten nicht erschwingen können oder ersparen wollen. So gewöhnt sich Manche an das ungewohnte Wirtshausleben und gerät dadurch in schlechte, oder minderwertige Gesellschaft. Das alles kann aber vermieden werden und wir wollen gleich zeigen wie:

In jeder größeren Stadt gibt es öffentliche Leseäle für Arbeiter, welche sie unentgeltlich benutzen dürfen. Da gibt es gute Bücher zum Lesen und Spiele zur Unterhaltung in Hülle und Fülle und bessere Gesellschaft als im Wirtshaus. Im Winter sind diese Räume auch schön warm. Es besteht also für die alleinstehenden städtischen Arbeiter keine Notwendigkeit, eine Wirtshäuser aufzusuchen, wodurch manche Ausgaben erspart bleiben.

Auf, ihr lieben taubstummen Handwerker in den Städten, sucht am Feierabend und Sonntags die Leseäle auf, wenn ihr nicht draußen sein und im Winter euer Zimmer nicht heizen könnet und ein schlechtes oder kein Licht habt.

Die Adressen solcher Stellen sind:

In Bern:

Arbeiteraal Bärenhöfli, Eingang Waghausgasse Nr. 7.

Arbeiteraal Mattenenge Nr. 9. Beide Säle sind geöffnet vom 1. November bis Ende März, abends von halb 8 Uhr bis 10 Uhr, geheizt und gut beleuchtet, Lesestoff, Schreibmaterial, Unterhaltungsspiele gratis zur Verfügung.

In Basel:

Schmiedenhof, Gerberg. 24, täglich geöffnet. 12 Volksbibliotheken in den verschiedenen Quartieren, zum Teil täglich, zum Teil an 2-3 Wochentagen geöffnet; alle unentgeltlich. Katholische Volksbibliothek des Vorwärtsvereins, geöffnet jeden Sonntag von halb 2 bis halb 4 Uhr.

Arbeiteräle im Engelhof, Stiftgasse 3. Leseaal mit Bibliothek, Schreibtische.

Klublokal mit Bibliothek des "Taubstummenbundes" im Johanniterheim, Johannitervorstadt 48.

In Zürich

unterhält die Pestalozzigesellschaft (Verein für Volksbildung und Volkswohlfahrt) folgende öffentliche Leseäle:

Im Kreis 1: Im Rüden, Rathausquai 12.
" " 2: Bleicherweg/Freigutstraße 2.
" " 3: Zentralstraße 36.
" " 4: Im Volkshaus, Helvetiaplatz.
" " 5: Mattengasse 51.
" " 6: St. Morizstraße 2 und Universitätstraße 33.
" " 7: Gemeindestr. 54 (Kreisgebäude)
" " 8: Seefeldstraße 88.

Geöffnet sind die meisten an Werktagen von 1 bis 9 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 und 2 bis 9 Uhr. In den heißen Sommermonaten sind sie Sonntag nachmittags geschlossen. Die Säle enthalten eine Menge Zeitungen und Zeitschriften, sowie Bücher erzählenden und belehrenden Inhalts. Der Zutritt ist unentgeltlich für jedermann.

Die Pestalozzigesellschaft unterhält auch eine Leihbibliothek, deren Benutzung wir besonders den weiblichen Taubstummen empfehlen. Der Bücherbezug kann (gewöhnlich abends von 5 bis 7 Uhr) geschehen:

In der Altstadt: in der Zentrale Unterer Mühllesteg 4.

In Auersihl: im Volkshaus Helvetiaplatz.

In Unterstrass: Ecke St. Moriz/Kinkelstraße.

In Neumünster: Fachschule Kreuzstraße 68.

Der Büchertkatalog kostet 80 Rp. Die Gebühren sind ganz gering. Eine gedruckte Benutzungsordnung, die gratis abgegeben wird, enthält alle nötige Anleitung. (Schluß folgt.)

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt St. Gallen. Die ehemaligen Zöglinge unserer Anstalt vernehmen gewiß mit Interesse, daß Herr Direktor Bühr am 6. März nächsthin sein 25. Dienstjahr an unserer Anstalt vollendet. Alle einstigen Schüler des Jubilars, die diese Zeilen lesen, werden an diesem Tage gewiß in besonderer Weise mit ihren Gedanken in St. Gallen weilen und dankbar der schönen Stunden gedenken, die sie mit Herrn Direktor Bühr verleben durften. Die Anstaltsfamilie wird diesen Tag, dem Wunsche des Jubilars gemäß, in ganz einfacher Weise feiern. Die Herzlichkeit soll aber deswegen nicht Einbuße erleiden.

Gestörter Gesundheitsverhältnisse wegen (infolge Ueberarbeitung) sah sich Herr Bühr leider anfangs Februar gezwungen, die Anstalt für einige Wochen zu verlassen. Er hofft aber, bis

zum Jubiläumstage soweit hergestellt zu sein, daß er wenigstens diesen Tag in der Anstalt weilen könne. Die schönste Jubiläumsgabe für ihn wäre die, wenn es ihm vergönnt wäre, seine ihm so liebe Arbeit in völliger Gesundheit bald wieder aufzunehmen. Das ist unser aller Wunsch. Th.

Aargau. Ein verspäteter Schülerbrief:

Landenhof, 14. Dezember 1914.

Liebes Christkind! Du hast gewiß sehr viel zu tun in diesem schrecklichen Kriegsjahr. Damit Du uns bei Deiner großen Arbeit nicht vergißest, will ich Dir schreiben, daß Dich am Mittwoch, den 16. Dezember, auf dem Landen-
hof 39 Zöglinge, 23 Knaben und 16 Mädchen, zur Christbekehrung erwarten. Sie wollen Dich recht freundlich empfangen und Dir schöne Sprüche vom Frieden aussagen. Wenn Du nur auch allen Menschen den Frieden bringen würdest, daß der schreckliche Krieg aufhörte. Liebes Christkind, bringe uns auch im Kriegsjahr von Deinen guten und schönen Sachen. Wir wollen zum Dank immer brav und artig sein. Es grüßt Dich herzlich

Ein Zögling der Taubstummenanstalt.

Bern. Kürzlich riß die Begeisterung für das Militär und dessen obersten Führer, **General Wille**, die Knaben der Taubstummenan-
stalt Münschbuchsee so hin, daß diese den kühnen Entschluß faßten, dem General ein Brieflein zu schicken. Ein solches wurde denn auch abgefaßt und mit Jubel auf die Post getragen. In demselben äußerten sie ihre Freude an den Soldaten und den innigen Wunsch, wenn sie nur auch Militär werden könnten; sie bedauerten aber, daß dies ja niemals geschehen könne, weil sie taubstumm seien. Den „Herrn General“ hat das einfache Brieflein in seiner natürlichen Sprache gerührt. Schon am folgenden Tage fuhr ein seines Automobil in den Anstaltshof ein. Ein höherer Offizier stattete der Anstalt einen Besuch ab. Er mußte den Taubstummen einen herzlichen Dank vom General bringen und ihnen sagen, wie das Brieflein ihn gefreut habe. Zur unbeschreiblichen Freude aller überreichte er sodann den Knaben ein großes Paket, voll der feinsten Süßigkeiten. Daß nun diese taubstummen Knaben noch mehr für den General schwärmen, ist begreiflich. Die Begebenheit zeigt aber auch, daß der Herr General nicht nur für seine Soldaten, sondern auch für die taubstummen Kinder Verständnis hat.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme
vereins-Mitteilungen.

Zürich. Jahresbericht des Zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme über das Jahr 1914. Ueber unsere Tätigkeit sei in Kürze folgendes berichtet. Der Vorstand versammelte sich letztes Jahr zwei Mal allein und ein drittes Mal mit einigen Mitgliedern zusammen. Die erste Arbeit war, die Wähe des Jahres 1913 vollends zu zerschneiden, d. h. das, was vom vorjährigen Rechnungsergebnis noch nicht verteilt war, bestimmten Zwecken zuzuführen. Von diesen Fr. 848. 35 bekam das nach einem neuen Hause sich sehrende Taubstummenheim Turbenthal Fr. 500, der zürcherische Kantonalfond für Taubstummenheime Fr. 300, das Taubstummenpfarramt für kleinere Unterstützungen Fr. 40. Der Rest wurde auf neue Rechnung genommen. Ferner wurde beschlossen, die Sammlung neuer Mitglieder durch einen Vereinsboten weiter zu betreiben, dies Mal in der Stadt Zürich. — Die Hauptarbeit der zweiten Sitzung, und dann auch der dritten, die zugleich die erste Vereinsversammlung war, war die Durchberatung eines vorgelegten Statutenentwurfs. Die nun gültigen Statuten stehen jedem, der sich dafür interessiert, zu Diensten.

Die Unterstützungen Taubstummer, beziehungsweise die Gesuche um solche, gingen sämtlich an unser Taubstummenpfarramt, das die meisten von sich aus und aus eigenen Mitteln erledigte. Der Vorstand gab dazu einen Beitrag von 60 Fr. An den Verein, beziehungsweise an dessen Vorstand kamen acht Gesuche, von denen zwei verschoben, eines abgelehnt und fünf bewilligt wurden. Der Verein gab unter diesem Titel aus Fr. 170. 90.

Mit großem Bedauern und lebhaftem Dank entließ der Vorstand seinen bisherigen vielverdienten Präsidenten, Herrn alt Pfarrer Walder-Appenzeller. Altershalber mußte dieser von solcher Arbeit sich entlasten.

Für die nächsten drei Jahre wurde der neue Vorstand von der Vereinsversammlung folgendermaßen bestellt: Herren Kull (Präsident), Stärkle (Vizepräsident), Weber (Kassier), Bremi (Aktuar), alt Bezirksrat Zuppinger, Frauen Kull und Zimmermann. Als Delegierte für den Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme wurden gewählt: 1. Kull, 2. Weber, eventuell 3. Stärkle. Als Revisoren: 1. Stärkle, 2. Willy.